

The Throu-Gaun Chiel

„Über mich – Geschlecht: männlich, Branche: Bauwesen, Beruf: retired stone-mason, Standort: Edinburgh, Vereinigtes Königreich.“

Googles Kauderwelsch irritiert. Und doch spiegelt es genau deshalb wider, wie ein deutschsprachiger Haiku-Leser auf die Scots Haiku von John McDonald trifft. „Zen Speug“ heißt sein Weblog, und dem dazugehörigen Profil seines Autors ist diese Beschreibung entnommen. Eine Kurz-Biografie, die stimmt und trotzdem nicht korrekt ist. Die Wichtigstes nicht enthält – und alles zeigt, was zum Kern der Kurzlyrik dieses stillen, fröhlichen, schottischen Dichters führt.

<i>anthing</i>	<i>everything</i>	alles
<i>rowed in sinlicht –</i>	<i>wrapped in sunlight –</i>	verpackt in Sonnenlicht –
<i>naethin unforgien</i>	<i>nothing unforgiven</i>	nichts unvergeben

Edinburgh, kurz vor Ostern 2012. John McDonald sitzt in einem Café mit Blick auf Burg und Straßenbahnarbeiten. Gute Aussichten, sagt er – und meint damit nicht nur das oberste Stockwerk des Hotels, in dem wir uns via E-Mail verabredet haben. Und dann erzählt er von seiner Stadt, seinem Land, seinen Leben. Beginnt mit Politikern, die Schottland unbedingt unabhängig machen wollen. Die derzeit zu viel Geld haben. Die deshalb Straßenbahnschienen bauen. Obwohl niemand eine Straßenbahn braucht, die Mehrheit darüber hinaus keine Straßenbahn wolle.

<i>voar</i>	<i>spring</i>	Frühling
<i>greening</i>	<i>greening</i>	es grünt
<i>the burn</i>	<i>the stream</i>	der Bach

Mehrheiten haben John McDonald auf seinem Lebensweg wenig interessiert. Mitte der 90er-Jahre verliebte er sich in das kaum bekannte Haiku, schreibt seine Verse in Scots (einer der beiden ursprünglichen

Sprachen in Schottland, die dreißig Prozent der Schotten verstehen), folgt in seinen Inhalten bis heute nie dem Mainstream, bleibt vielmehr in seinem Alltäglichen, meist Regionalen und doch wieder Raum- und Zeitlosen.

Für den deutschsprachigen Leser spannend: die gewisse Nähe des Scots zum eigenen Idiom. Es lohnt deshalb, McDonalds Haiku laut zu lesen, ganz so, als seien sie in Westfalen oder in Norddeutschland geschrieben worden. Wer erst jetzt auf die englischen Übersetzungen schaut (die er übrigens selbst vornimmt) und ins Deutsche überträgt, entdeckt immer wieder klangvolle Präsenz und verloren gegangene Deutungs- und Gefühlsebenen. Dass zudem die englische Variante jeweils neue Sichtweisen ermöglicht, zeigt die große Palette der Lesarten. Zum Beispiel, wenn aus „hoe“ (die Hacke) der Slangausdruck „hoe“ (die Nutte) wird – und damit die Wärme des „handle“ (der Griff, aber auch der Deckname) eine ganz neue Bedeutung bekommt.

<i>a skein o geese –</i>	<i>a skein of geese –</i>	ein Flug Gänse –
<i>het</i>	<i>warmth</i>	Wärme
<i>on the howe's haunle</i>	<i>on the hoe's handle</i>	auf dem Griff der Hacke
		(winner Haiku Ireland Kukai 1)

John McDonald ist pensionierter Steinmetz. Es fällt leicht, sich vorzustellen, wie er mit grobem und feinem Werkzeug den Kern einer Beobachtung freilegt, das für ihn Essenzielle für sich selbst und andere sichtbar macht. Ähnliches ist übrigens Curtis Dunlap gelungen mit seinen zu Recht viel beachteten ‚Drei Fragen‘ in ‚Blogging Along Tobacco Road‘: „*Warum schreiben Sie Haiku?*“, beginnt Dunlap, und McDonald antwortet: „*Ich möchte nicht geheimnisvoll klingen, aber es ist eher so, dass sie mich finden, als dass ich sie schreibe. Ich gebe raus, spaziere, such nach etwas Inspiration, nach etwas, das auf meine Netzhaut oder mein Unterbewusstsein einwirkt, das mich nicht in Ruhe lässt, bis ich mich damit hinsetze und ein Haiku geboren wird – vielleicht an Ort und Stelle, vielleicht Jahre danach. Die Welt will gehört werden, und ich denke, da kommen wir Haijin ins Spiel – Raum für diese stille, kleine Stimme.*“

<i>a mornin</i>	<i>a morning</i>	ein Morgen
<i>o pink dubs</i>	<i>of pink puddles</i>	der pinkfarbenen Pfützen
<i>alang gean-tree rod</i>	<i>along cherry-tree road</i>	die Kirschbaum-Straße entlang

John McDonald sagt auch in unserem Gespräch, dass er sich für alle poetischen Formen interessiert, aber selber nur Haiku und Haibun schreibt. Gendai-Haiku findet er spannend, den innovativen Umgang mit Haiku-Regeln und -Motiven in englischsprachigen Werken ebenfalls. Für ihn wichtig: Das Haiku muss immer mehr sein als seine unmittelbare Aussage. Gelingt es, dieses Unsichtbare auf surrealistische Art und Weise zugänglich zu machen, lässt er sich begeistern.

<i>cancer –</i>	<i>cancer –</i>	Krebs –
<i>his spaul bleds:</i>	<i>his shoulder blades:</i>	seine Schulterblätter:
<i>angels' weengs sproutin</i>	<i>angels' wings sprouting</i>	Engelsflügel, die sprießen

Hier unterstützt ihn und seine Haiku auf ganz natürliche Art und Weise das Scots, das als westgermanische Sprache der Mehrheit seiner Landleute kaum verständlich ist und dem Autor dieses Beitrags als Mischform von Klingonisch und Schnalzsprache vorgestellt wurde: Scots kennt das rollende r und das im Rachen gebildete ch, es hat zudem viele ursprüngliche Bezeichnungen für Ereignisse aus Natur und dörflichem Leben.

In John McDonald prägt Scots die Auge-Hirn-Hand-Arbeit. Und wir dürfen dem Steinmetz dabei über die Schulter schauen: in seinem Blog, in vielen Internet-Editionen, in einfach-schönen Büchern wie *The Throu-Gaun Chiel*, das seinen Titel aus „*The Vanishing American Hobo*“ von Jack Kerouac bekommen hat – nach dem Zitat „*Le Passant (he who passes through)*“. Zum Abschluss zwei weitere Haiku daraus:

<i>skereich o day j</i>	<i>dawn j</i>	Morgendämmerung j
<i>licht muives athort</i>	<i>light moves across</i>	Licht gleitet über
<i>the boo o the aipple</i>	<i>the curve of the apple</i>	die Wölbung des Apfels
(Award winner 10th Annual Suruga Baika Literary Festival)		

*laicher an laicher
the daffins'heids
i the weat*

*lower and lower
the daffodils' heads
in the rain*

tiefer und tiefer
die Köpfe der Narzissen
im Regen

(Museum of Literature Award:
Blithe Spirit)

Weiterführende Links:

<http://zenspeug.blogspot.com/>

<http://inadeepersilence.blogspot.de/>

<http://tobaccoroadpoet.blogspot.de/2009/01/john-mcdonald-three-questions.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Scots>

(Die englischen Haiku wurden vom Autor des Beitrags mit freundlicher Unterstützung von Klaus-Dieter Wirth ins Deutsche übersetzt.)